

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 5 (1858)

**Artikel:** Mundartliches aus dem Egerlande und seiner umgebung.

**Autor:** Kohl, Anton

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179658>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

böhmischen *kokoš*, *kokeš*, *han*, entnommen zu sein, wenn er auch zum teil zu dem sonst in Deutschland allgemein verbreiteten *gockel* stimmt (Z. III, 109. IV, 54).

3. *zwá*, zwei ur. — *am*, auf dem. — 4. *aufricht'n*, das zum zweck des vogelfanges nötige herrichten, ursprünglich von dem aufstellen der gabel, dann aber auch von dem belegen der tränke mit leimruten und von anderen arten des vogelfanges gebraucht. — 5. *gfaifal*, n., pfeischen; ebenso: 9. *gfèø'dfùß*; 30. *gfaufèða'*. — 9. *om-mæt'n* (d. i. *oben-ət-en*), oben; Z. I, 290, 3. II, 404, 11. Vgl. unten 31. 38: *tornt'n*, *voø'nt'n*, vorne. — 9. *dénkts ënk*, denket euch, eine beliebte einschaltung; Z. II, 90, 3. — 11. *dø'schëllt*, erschrocken; mhd. erschellen, durch lärm aufschrecken. — 12. *nà-chæt*, hernach, ebenso: 21. 40. 47; vgl. Z. II, 422, 66. III, 135. 176, 13. — 14. *mit z'sammaø*, mitsammen, mit einander; Schm. III, 243. — *diskerø'n*, sich unterhalten; Z. III, 194, 159. — 15. *guråsche*, mut, franz. courage. — 24. *wennst'*, wenn du; Z. III, 107. 176, 15. 240, 111. — 27. *å'schmiø'n*, anschmieren, d. i. betrügen; Schm. III, 474. Grimm, wb. I, 446. — 28. *øsø gànz*, (also ganz; Z. IV, 241, 5), ganz und gar; Schm. III, 183. — *hènø'*, honig, bair. *hönig*; Schm. II, 202. Z. II, 520. — 29. Federn vom han (*håø*), zeisig (*zaiskø'l*), der krähe (*krå*), dem indian (*murkø'l*; vgl. Z. III, 266, 2, 1. u. *murkeln*, *murksen*, undeutlich reden; Weinh. 63), pfau, stiglitz und der gans. — 32. *grènøs*, m., krünitz, kreuzschnabel; Z. IV, 170. Höfer, I, 332. Nemnich, II, 452. — 34. *sakkø'løt!* verglimpfung für sacrament! Z. II, 506. — 35. *solchøne*, solche; Schm. §. 831 u. oben, S. 120, 22. — 36. 41. *sime-liø'n*, nachsinnen; Z. IV, 276, 5. — 39. *læp' ënk*, d. i. *læp'-ø'-ënk*, lasse ich euch. — 42. *giff*, d. i. gegiftet, geärgert; Z. III, 188, 33. — *åwø'*, (aber), oder (Schm. I, 10. Holtei, schles. Ged.), wie umgekehrt: *oder* für „*aber*“ steht (Z. II, 235); ebenso: 44. — 45. *g·fukst*, geärgert; Weinh. 24. Z. IV, 262. III, 10; vgl. *fucksig* (Z. III, 131), *fuchswild*. — 48. *miø'kts-ënk-søs*, merkt euch's; dem 's, es, ist des wollauts wegen ein stützendes *sø* vorgeschoben, oder dem *ënk* ein *s* angetreten; Schm. §. 718. 726. — 49. *å'g·føø'n*, abgefaren, weggegangen. — *z'rucklæp'n* scheint der oben (I, 7) angefürten regel zu widersprechen; allein das participiale *g·* ist mit dem vorangehenden *ck* verschmolzen. — 50. *hëringèg'n*, hingegen, statt dessen; bair. österr. *her-entgegen*, koburg. *hërngeg'n*. Schm. II, 20. f. Cast. 169. Lor. 63.

## Mundartliches auß dem Egerlande und seiner umgebung.

Von Anton Kohl in Prag.

In der neuesten zeit, besonders seit den wirren des jahres 1848, hat die producierende kraft des volkes auf dem gebiete der dichtung und des sanges in meiner heimat, dem nordwestlichen Böhmen, sehr nachgelassen. Das eigentliche volksleben, das ehedem manch schönes blümlein poesie zur blüte gebracht und edle keime in der jugend brust gelegt, hat sich mehr und mehr verloren vor dem eindringen und umsichgreifen vornehmtunwollender kleinstädterei und unpassenden modewesens. Zwar sind die von alters her üblichen zusammenkünfte der jugend in spinnstuben und dergl. nicht ganz verdrängt, aber bedeutend außgeartet.

An die stelle des witzes und der gesunden naturanschauung, der heiterkeit und gemütlichkeit, die mäßigen mutwillen nicht außschloß, ist meist frivolität und schmutz getreten; die gespräche wimmeln von zoten und schlüpfrigen reden, woran es gegenwärtig auch das schöne geschlecht nicht mehr fehlen läßt; und was noch als gesang auß dem munde des volkes kommt, trägt gewöhnlich nur zu deutlich den stämpel der ange-deuteten umwandlung an sich. Erbärmliche gaßenhauer hört man oder nichtssagende gesänge eines hirtenjungen, welchen letzteren meist ein mislungener jodler als finale angehängt wird. Außerdem drängen sich schon auffallend österreichische und steirische schnadahüpfel ein, zum großen teile gleichen inhaltes mit den einheimischen. Denn, hat der wanderbursch in der fremde auch gar nichts weiter gelernt, — einige schnadahüpfel sind ihm doch hängen geblieben, und er tut sich nicht wenig darauf zu gute, diese daheim einzubürgern. Es ist traurig, ein solches urteil über seine heimat fällen zu müssen, aber wahr ist es. Möge die zukunft zum beßern es wenden. Ich habe mich nun bestrebt, unter dem vielen schlechten etwas halbwegs erträgliches zu finden, aber der mangel an zeit ließ meine außbeute nur gering werden. Es sind einige tschumpörliedeln (vgl. Z. III, 159. 171. 176, 1. IV, 73), die ich mir während der osterferien in meiner vaterstadt Schlaggenwald auf-zeichnete und unten folgen laße. Beiträge auß dem eigentlichen Eger-lande, wo sprache, sang und sitte verhältnismäßig reiner und volkstüm-licher als anderswo im nordwestlichen Böhmen sich erhalten haben, ein-zusenden, will ich seiner zeit mich bemühen, da unvorgesehene hin-dernisse mir längeres verweilen an ort und stelle für diesmal nicht ge-statteten.

## 1.

Zwåø antlø am wåßø'  
schwimmø hinnøwidø',  
und wenn glei' mei' schåtz bëis is,  
kinnt ø' dënnø' widø'.

## 2.

Diø'n boub'n diø'n i' niøt môch,  
dèø' kinnt mø' ållø töch,  
dèø' mø' in hèrz'n leit,  
åch, dèø' is weit.

## 3.

Dèø' mit 'n schwårz'n frack,  
dèø' häut ka' gëld in såck,  
diø'n mit 'n rund'n hout,  
diø'n bin i' gout.

## 4.

O du schwårzauchøte,  
gëlt, êizø tauch' i' dø',  
gëlt, êizø wå'r' i' dø' rècht,  
wènn i' di' nur mècht.

5.

Wènn 's mäidl ə kirch'n wâr,  
 's hèrz ə åltår,  
 mècht' i' ə pfârrø'r sâ~,  
 sieb'n oder åcht jår.

6.

Durt uëb'n aff diér'n bërglø,  
 dåu stèit ə weiβ haus,  
 dåu fêiert mei~ vøttø'r  
 mei~n kåmmærwôg~n 'rauβ.

7.

Du hèrzich's trauts schåtzørl,  
 gèi, gimmø'r dei~ båtschørl,  
 gimmø'r dei~ rèchtø hënd (hånd),  
 san mør bekènnt (bekånnnt).

8.

Durt uëb'n aff diér'n bërglø,  
 wåu dø'r fink suø schöi~ singt,  
 dåu tånzøt ə kappøzînø',  
 daß d· kutt'n in d· hèich springt.

9.

Mei~ schåtz is ə schmid,  
 ə eisenkloppø',  
 ə rèchtø flånkierø',  
 ə madlfoppø'.

10.

Am sunntø is kirrwø,  
 dåu gèi i' zøn tånz,  
 dåu kwåckeln mei~ hiøslø,  
 dåu stèi i' in glånz.

11.

Siøh~, siøh~, siøh~, siøh~,  
 dei~ kitø'l gèit füør,

zéih~ ·s affi, zéih~ ·s unti,  
 åffø'r tånz' i' mit diø'.

12.

„Mäidø'l, wåu håst denn dei~ hei-  
 røtsgout?

mäidø'l, wåu håst denn dei~bett?“  
 „Druøwøn am buød'n in eck, in  
 eck,  
 wåu di schwårz' hëinø hf~ legt.“

13.

Am frei bin i' gångø  
 in Elbiøgnø' grund,  
 und øn flåuch hob· i' g·fångø  
 wéi øn fleischhåckershund.

14.

„Drei woch'n nåuch åustørn,  
 dåu gèit dø'r schnèi wèg,  
 dåu heiørt mei~ schåtzørl,  
 åffø'r hob· i' an drèg.“

„Ei låuβ si nur heiørn,  
 wos håut si døfûø~,  
 ə stub'n vollø'r kinnø',  
 øn rotzich'n mûø~.“

15.

Hopsa, ráutø mutz'n,  
 am sunntø gèi i' hutz'n,  
 zøn fènstø'r ei~ gutz'n,  
 zøn mäidlø am frei.

16.

Ei, lustig! kurâschø!  
 drei federn am hout,  
 sann unsør drei bröidør,  
 und kâne' tout gout.